

Oberstufe kostet 45 Millionen



So soll sich das neue Oberstufenschulhaus dereinst präsentieren. Die Umgebung inklusive Aussensportanlagen wird saniert. Visualisierung: zvg



So soll sich das neue Oberstufenschulhaus dereinst präsentieren. Die Umgebung inklusive Aussensportanlagen wird saniert. Visualisierung: zvg

Der Gemeinderat in Möriken-Wildegg erklärt die Auswirkungen der «ausserordentlich hohen» Kreditanträge.

Michael Hunziker

Es sind Mega-Summen für ein Mega-Projekt. Der Gemeinderat gibt bekannt, wie hoch die Investitionen in den Ausbau der Regionalen Oberstufe Möriken-Wildegg sein werden: Die Rede ist von insgesamt rund 45 Millionen Franken.

Über zwei Kredite wird die kommende Gemeindeversammlung vom 6. Juni entscheiden: einerseits über 29,78 Millionen Franken für den Neubau eines Oberstufenschulhauses und die Sanierung des Mehrzweckgebäudes samt Umgebung mit Aussensportanlagen sowie andererseits über 13,3 Millionen Franken für den Neubau einer Dreifachturnhalle. Noch nicht beantragt werde ein Kredit für die Nutzungsanpassung im bestehenden Oberstufenschulhaus, hält der Gemeinderat in einer Medienmitteilung fest. Hierfür seien weitere 2 Millionen Franken vorgesehen.

Gerechnet wird – so ist im Schulvertrag vereinbart – mit Investitionsbeiträgen der acht Partnergemeinden in der Höhe von alles in allem 17 Millionen Franken. Diese Zahlungen werden dann in der jährlichen Schulgeldrechnung gutgeschrieben. Auch über den ausgehandelten Vertrag werden die Stimmberechtigten befinden.

Viele grosse Investitionen wurden getätigt

Zur Erinnerung: Neben den Jugendlichen aus Brunegg, Holderbank und Niederlenz werden künftig ebenfalls diejenigen aus Rapperswil, Auenstein, Schinznach, Thalheim und Veltheim den Oberstufen-Schulstandort Wildegg besuchen. Geplant ist der Ausbau von heute 13 auf neu 27 Abteilungen.

Der Gemeinderat kommt in der Medienmitteilung unter dem Titel «Auswirkungen auf die Gemeindefinanzen» zum Schluss, dass die Investitionen aus finanzieller Sicht machbar, aber herausfordernd sind. Auf eine Erhöhung des Steuerfusses – aktuell beträgt dieser 94 Prozent – sowie einen Landverkauf auf Vorrat soll verzichtet werden. Allerdings: Es brauche eine jährliche Neubeurteilung, und es werde wichtig sein, die Aufgaben der Gemeinde auf ihre Notwendigkeit und Effektivität zu überprüfen und bei den Investitionen die richtigen Prioritäten zu setzen.

In den letzten Jahren habe die Gemeinde ausserordentlich viel investiert, führt der Gemeinderat in den Unterlagen zur Gemeindeversammlung aus. Genannt werden als Stichworte die Gemeinde- und Kantonsstrassen, das Schwimmbad, das Berghaus, der Gemeindesaal, die Pavillon-Schulanlage, der Bahnhof sowie das Bünzschulhaus. Sehr viele solche Projekte seien nicht mehr absehbar, so die Behörde. Ab 2029 seien jährlich noch 1,2 Millionen Franken für Investitionen vorgesehen.

Heute besteht in Möriken-Wildegg ein Nettovermögen pro Einwohner von 905 Franken. Zwar geht der Gemeinderat davon aus, dass die Nettoschuld durch den Oberstufen-Ausbau und die «ausserordentlich hohen» Kreditanträge bis ins Jahr 2027 auf über 5500 Franken pro Kopf ansteigen kann, dann aber kontinuierlich sinken wird. Es sei das erklärte Ziel, diese Nettoschuld mittelfristig wieder abzubauen.

Ein wichtiges Schulzentrum in der Region

Das Urteil der Finanzkommission zum Ausbau fällt positiv aus. «Aufgrund unserer Prüfung stufen wir die im Finanzplan präsentierte Entwicklung unter Einhaltung der Investitionsplanung als umsetzbar ein», steht in der Stellungnahme. Auch die Finanzaufsicht des Kantons Aargau hält gemäss Unterlagen fest, dass «einige Jahre mit negativen Ergebnissen und hoher Verschuldung sicher verkraftet werden».

Möriken-Wildegg habe schon immer erkannt, dass ein attraktives Bildungsangebot viel zu einer lebenswerten Gemeinde beitrage, lautet das Fazit des Gemeinderats. «Die neue Schulorganisation sowie die Infrastrukturprojekte sind eine Investition in die Zukunft, nicht nur, aber vor allem auch für unsere Kinder und Jugendlichen.» Mit dem Ausbau der Regionalen Oberstufe werde die Gemeinde 50 Jahre nach der Gründung der Bezirksschule ein wichtiges und unbestrittenes Schulzentrum in der Region sein, so die Behörde. Der Schulstandort werde langfristig gesichert.